

Ulrich Gebert
Andreas Greiner
Trixi Groiss
Katharina Jahnke
Jochen Lempert
Jürgen Stollhans

25. Mai – 6. Juli 2019

THOUGHTS ABOUT ANIMALS

Die Gruppenausstellung setzt sich mit den Themen Tier, Tiertheorie und der Kulturtheorie des Tieres auseinander. Von unterschiedlichen Blickwinkeln her erforschen sechs künstlerische Positionen die faktischen und fiktionalen Bezüge zwischen Mensch und Tier, machen sie sichtbar, hinterfragen sie oder erfinden sie neu.

Das Tier als das betrachtete Objekt wird eingefangen, unter die Lupe genommen, abgebildet und in Szene gesetzt: als das ursprüngliche, uns fremdartige andere Wesen, von uns interpretiert, sozialisiert, beherrscht, klassifiziert in der selbst konstruierten Welt und als erdachtes phantastisches Wesen erfunden. Das Tier wird zum Kunstobjekt, verwendet als Metapher aus Literatur und Musik, als Muster und abstraktes Element oder als Teil einer wissenschaftlichen wie auch erdachten enzyklopädischen Ordnung. Dabei geht es um die Fragen, wofür das Tier steht, wofür wir es einsetzen und was wir in ihm, wie in einer Art Spiegel, sehen, um uns dadurch selbst bewusst zu werden.

Jochen Lempert sucht in zumeist schwarz-weißen Fotografien nach vergleichenden Spuren im natürlichen Ökosystem und der menschgemachten Umwelt, um unser Wissenssystem zu hinterfragen. Die Fotoserie *Gordius II* zeigt einen Wurm, als eines der einfachsten Modelle des Tieres, in seiner natürlichen Umgebung auf ein Skizzenbuch (als das Labor) gelegt und in der Natur (als den Rahmen) abfotografiert. Der kreisenden, sich selbst verknotenden Bewegung des Wurmes steht etwas zurückgesetzt ein anderes Bild zur Seite, eine im Zoo fotografierte Eule, die dem Betrachter starr entgegenblickt.

Andreas Greiner verbindet in seiner Porträtreihe von Meerestieren Wissenschaft, Kunst und Komposition miteinander. Besonders der Krake, als Verwandlungskünstler, scheint ein ideales Sujet für das Fiktive zu sein, wurde er doch schon früh aufgrund seiner fremdartigen, sich wechselnden Gestalt zum phantastischen Wesen erdacht. Die eher alltäglichen Stubenfliegen in seinem Video *Etüden für sechs Beine und zwei Flügel* dagegen lassen in ihren unbestimmten Bewegungen eine zufällige Komposition entstehen, aus der die Komponistin Therese Strasser ein Klavierstück für vier Hände entwickelt hat.

Ulrich Gebert untersucht kritisch das Verhältnis vom Menschen zum Tier. Dabei hinterfragt er die Lebensbedingungen in unserer selbst konstruierten Umwelt, in der wir die Natur zu ordnen, zu bezwingen und zu beherrschen suchen. Das Tier, als das eigentlich empirische, unvernünftige, natürliche Lebewesen, stellt das Gegenüber, das Andere dar, das wir bändigen und erziehen möchten. In seiner Serie *The Negotiated Order* erscheint die Disziplinierung als leere Geste, als zumeist komische, ja absurde Handlung, denn das Gegenüber im Bild fehlt, ebenso wie seine Modelle von Vogelhäusern leere unbewohnbare Ort sind.

Ulrich Gebert
Andreas Greiner
Trixi Groiss
Katharina Jahnke
Jochen Lempert
Jürgen Stollhans

25. Mai – 6. Juli 2019

Katharina Jahnke zeigt unter dem Übertitel *entre chien et loup* (dt.: in der Dämmerung ist nicht klar erkennbar, ob es ein Hund oder ein Wolf ist) Abbildungen eines surrealen Tierlexikons von Nachttieren, ausgestorbene oder vom Aussterben bedrohte Tierarten und Phantasiewesen. In dieser enzyklopädischen Untersuchung des Ungewissen und Zweifelhaften bewegen sich ihre Zeichnungen, Fotogramme, Collagen und Nester-Modelle in einem Zwischenbereich von Tag und Nacht, Wirklichkeit und Fiktion, Betrachten und Betrachtetwerden, Dasein und Verschwinden.

Trixi Groiss zeichnet in ihrer Serie *My dog is howling* in ovalen Rahmen gesetzte klassische Porträts verschiedener Hunde. Diese bellenden, jaulenden, knurrenden, kläffenden Hunde werden humorvoll mit musikalischen Assoziationen verbunden, jedem Porträt eine bestimmte Musikrichtung, ein Song, ein Musiker oder Idol zugeordnet. So entstehen ironische Plattencover von ganz unterschiedlichen Musikstilen, von Volksmusik über Gospel, Pop bis hin zu Punk. Der im ovalen Porträtrahmen vermenschlichte Hund wird zum ironischen Spiegelbild des Menschen.

Jürgen Stollhans stellt in seinen Arbeiten assoziative Bezüge zwischen Kunst, Anthropologie, Zoologie, Evolutionstheorie, Politik und Kulturgeschichte her. In seinem facettenreichen Archiv spürt Stollhans sowohl formal als auch geschichtlich dem Verhältnis von Tier und Mensch nach. In seiner künstlerischen Grundlagenforschung entstehen fremdartige und komplexe Bilder von Tieren, Amphibien, Menschen und Maschinen, in denen Anspielungen und verzweigte Analogien stecken. In den Zeichnungen *conoscere* agiert das Tier für einen zweifelhaften Fortschritt und stellt unser Wissen in Frage.

Ulrich Gebert
Andreas Greiner
Trixi Groiss
Katharina Jahnke
Jochen Lempert
Jürgen Stollhans

25. Mai – 6. Juli 2019

THOUGHTS ABOUT ANIMALS

The group exhibition grapples with the theme of animals, animal theory and cultural theory in relation to animals. Six artistic perspectives explore these themes from their respective positions, regarding the factual, scientific and fictional connections between humans and animals, rendering these links visible, questioning their validity, or presenting them anew.

The animal as the observed object is captured, scrutinized under magnification, represented, and placed in various scenery: as a primordial entity, an entity from which we are alienated, or an entity interpreted by us - socialized, dominated, classified in our own constructed world, or conceived as an imaginary fantastical being.

The animal transforms into an artistic object, employed as a metaphor in literature and music, as a pattern or abstract element, or as part of a scientific or conceived encyclopedic structure. Various questions thus arise: What do animals stand for? For what purposes are animals used, what do we see in animals, and how do they act as a kind of mirror, inspiring us to recognize and become aware of ourselves?

Jochen Lempert scans mostly black and white photography for matching traces of ecosystems and the human constructed world, questioning our epistemological systems. The photo series *Gordius II* shows a worm as one of the simplest of animal models, in its natural habitat laid (as the laboratory) on a sketchbook and in the nature (as the frame). The circling and self entangling movements of the worm are set back against another image to the side, of an owl photographed in a zoo, returning the gaze of the viewer.

Through his portrait series of marine animal life, **Andreas Greiner** brings together science, art and composition. Especially the octopus as an artist of metamorphosis, an ideal subject for fiction, and from early times deemed a fantastical being given its ability to change form. The rather common houseflies in his video *Etudes for Six Legs and Two Wings*, on the other hand, create a random composition via their indeterminate movements, from which the composer Therese Strasser has developed a piano piece for four hands.

Ulrich Gebert critically examines the relationship between humans and animals. In doing so he questions the living conditions of our artificially constructed environments, in which we strive to organize, overcome and control nature. The animal, as the actual empirical, unreasonable, natural living entity, represents the opposite, the other, which we yearn to tame and educate. In his series *The Negotiated Order*, the act of discipline appears as an empty gesture, as a principally comical, even absurd plot, largely due to the absence of image's counterpart, just as his models of bird-houses exist as empty, uninhabitable places.

Ulrich Gebert
Andreas Greiner
Trixi Groiss
Katharina Jahnke
Jochen Lempert
Jürgen Stollhans

25. Mai – 6. Juli 2019

Under the heading *entre chien et loup (at dusk its unclear if its a dog or a wolf)* **Katharina Jahnke** presents images from a surreal lexicon of nocturnal animals, extinct or endangered species and beasts of fantasy. In this encyclopedic exploration of the doubtful and uncertain, her drawings, photograms, collages and nests models move in an intermediate space of day and night, reality and fiction, observational and observed, being and disappearing.

Trixi Groiss, in her drawings series *My dog is howling*, presents oval frames containing classic portraits of different dogs. These barking, yowling, growling, yapping dogs are humorously joined together with musical associations, each portrait assigned to a specific genre, a song, a musician or idol. The resulting ironic album covers run the gamut of different musical styles, from folk music to gospel, pop to punk. The dog, which is anthropomorphized in the oval portrait frame, becomes an ironic reflection of the human being.

Jürgen Stollhans generates associative connections between art, anthropology, zoology, evolutions theory, politics and cultural history throughout his body of work. In his multifaceted archive, Stollhans formally and historically traces relationships between animals and humans, playing with mimesis, mimicry, and alienation. Via this fundamental artistic research, he weaves together extraneous images of animals, amphibians, humans and machines, contain mirroring, branched analogies and symbols networking each other together. In the drawings *conoscere*, the animal acts to arouse a suspicion of progress, calling in question our knowledge.